

## Überblick



Gerard N. Fritz als Kaiser Foto: Kaiserzug

## Ein Tag mit dem Kaiser

**WEYREGG AM ATTERSEE.** Es gibt ein neues Kaiserdouble. Der Mann heißt Gerard Fritz, stammt aus Luxemburg und lebt in Weyregg am Attersee. Im Einsatz ist der pensionierte Apotheker für den Kaiserzug-Verein. Und erleben kann man ihn am kommenden Samstag. Da organisiert der Verein eine kaiserliche Dampfschiffahrt von Linz nach Grein, wo eine Schlossbesichtigung ansteht. Begleitet wird das Schiff am Ufer von einem Oldtimer-Konvoi. Infos und Anmeldung auf [www.kaiserzug.eu](http://www.kaiserzug.eu)

## Sommerkino im Kloster

**TRAUNKIRCHEN.** Der Kulturverein Archekult lädt heuer wieder zum Sommerkino im Innenhof des Klosters – wie immer mit Live-Musik, Schmankerl und Weinverkostung. Den Beginn macht die italienische Erfolgskomödie „Der Vollpfosten“ am Donnerstag. Einlass ist um 20 Uhr, Filmbeginn um 21 Uhr. Das weitere Filmprogramm an den Donnerstagen danach: „Eine bretonische Liebe“ (12. Juli) und „Das ewige Leben“ (9. Juli). Bei Schlechtwetter im Klostersaal.

## Applaus für Pseiner



Foto: Stadtamt

**GMUNDEN.** Der Gmundner Gemeinderat beschloss in seiner jüngsten Sitzung einstimmig, den Dienstvertrag von Stadtamtsdirektor Heimo Pseiner bis zum Jahr 2024 zu verlängern. Der Jurist steht seit 2011 an der Spitze der Gmundner Rathausmitarbeiter. VP-Bürgermeister Stefan Krapf lobte ihn in der Sitzung in höchsten Tönen. Von den Fraktionen gab es für Pseiner heftigen Applaus.

## Klima-Doku in Vorchdorf

**VORCHDORF.** Die Energiegruppe Vorchdorf präsentiert heute um 20 Uhr den Dokumentarfilm „Immer noch eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore in der Kitzmantelfabrik. Es handelt sich um die Fortsetzung seiner preisgekrönten Doku „Eine unbequeme Wahrheit“ aus dem Jahr 2006. Wer aus den Gemeinden Kirchham, Laakirchen oder Gschwandt öffentlich anreist, kann nach dem Film mit seiner Fahrkarte gratis mit dem Bus zurückfahren.

## Auszeichnung für Schule

**ALTMÜNSTER.** Seit mehreren Jahren sind der Naturpark Attersee-Traunsee sowie der Klimaschutz Schwerpunkte in der Volksschule von Neukirchen in Altmünster. Unter Direktorin Ursula Rohrweck gab es dazu auch viele Projekte. Jetzt folgte dafür die verdiente Auszeichnung. In Anwesenheit von Landesrat Rudi Anschöber wurde die Schule zugleich zur Naturparkschule und zu einer Klimabündnissschule erklärt.

# Basket Swans bitten um Geldspritze und bringen Stadtpolitiker in Verlegenheit

Stadtgemeinde Gmunden schießt dem Profi-Verein in diesem Jahr 56.600 Euro extra zu

Von Edmund Brandner

**GMUNDEN.** Die Gmundner Basket Swans wurden heuer Vizemeister in der österreichischen Basketball-Bundesliga. Finanziell waren sie nicht ganz so erfolgreich. Der Verein bat die Stadtgemeinde deshalb – über die normale Vereinsförderung hinaus – um eine Subvention von 56.600 Euro. Am Montag wurde der Zuschuss im Gemeinderat abgenickt. Leicht fiel den Stadtpolitikern das aber nicht.

VP-Bürgermeister Stefan Krapf, zugleich Sportstadtrat, Swans-Fan und treuer Besucher der Heimspiele, hielt ein flammendes Plädoyer für die Basketballer. „Die Swans sind nicht nur sportlich erfolgreich und ein Botschafter unserer Stadt“, so Krapf. „Sie leisten vor allem eine phantastische Nachwuchsarbeit und betreuen mehr als 100 Jugendliche. Der Verein ist systemrelevant für Gmunden.“ Krapf bat den Gemeinderat „inständig“, der Geldspritze zuzustimmen.

## Sich windende Politiker

Was folgte, war eine Choreografie des politischen Windens: Jeder Redner fühlte sich bemüht, darauf hinzuweisen, dass er den Swans das Geld „selbstverständlich“ und „von Herzen“ vergönne. Offenbar aber mit Bauchweh.

VP-Gemeinderat Siegfried John wandte ein, dass die Swans „seit 30 Jahren regelmäßig Extrazuschüsse erbitten und jedes Mal versprechen, es sei wirklich das letzte Mal“. (John stimmte trotzdem für die Subvention.)



Die Swans sind aus Sicht von Bürgermeister Krapf „systemrelevant“ für Gmunden.

Foto: OÖN/Kienesberger

SP-Stadtrat Wolfgang Sageder forderte, „endlich offen darüber zu diskutieren, ob es tatsächlich zu den Kernaufgaben einer Stadtgemeinde gehört, Profisport zu finanzieren“. (Er stimmte dennoch für die Subvention.)

FP-Gemeinderat Günther Colli wandte ein, dass die Swans (so wie andere Vereine) seit heuer keine Hallenmiete mehr bezahlen. „In Wahrheit bekommt der Verein damit von uns dieses Jahr 107.000 Euro“, so Colli. (Er enthielt sich dennoch seiner Stimme.)

Franz Pucher, Gemeinderat der

Bürgerliste BIG, erinnerte daran, „dass wir heuer die Einführung einer Gebühr für die Kindergarten-Nachmittagsbetreuung beschlossen haben.“ Der Betrag, den sich Gmunden damit auf Kosten junger Eltern erspare, sei ähnlich hoch wie die Subvention, die man den Basketballern gewähre. (Pucher enthielt sich seiner Stimme.)

Der einzige Gemeinderat, der gegen das Extra-Körpergeld für die Basketball-Starttruppe stimmte, war Josef Sperrer von den Grünen. „Das Geld fließt ja nicht in die Jugendarbeit oder die Förderung

Gmundner Spieler“, sagte Sperrer – und spielte damit darauf an, dass bei den Swans US-Legionäre ihr Geld verdienen. Sperrer vermisst auch die „Verhältnismäßigkeit“ der Förderung im Vergleich zu anderen Gmundner Vereinen.

Dass er als einziger gegen die Geldspritze stimmte, irritiert Sperrer nicht. „Mir fällt das leichter als anderen Gemeinderäten, weil ich nie in der VIP-Lounge der Swans sitze“, so Sperrer.

Die Swans gewannen das Heimspiel im Rathaussaal klar mit 30 : 1 (bei sechs Enthaltungen).

## Patrick Neuhofer verkauft Schmankerl aus der Region Dass er dabei manchmal schreit, macht ihn liebenswert

Wegen seines Tourette-Syndroms fand der 24-Jährige keine Arbeit – und machte sich selbstständig

**VORCHDORF.** Patrick Neuhofer hat das Tourette-Syndrom, eine angeborene Nervenkrankheit. Sie löst Zuckungen oder fahriges Verhalten aus. Oder das unkontrollierte Ausstoßen von Lauten – oft auch mitten im Satz. Am ärgerlichsten für Betroffene sind aber nicht die Symptome selbst, sondern die Reaktion ihrer Umwelt. Es gibt Leute, die Tourette-Kranke fälschlicherweise für geistig behindert halten.

Patrick Neuhofer hat nach seiner Schulzeit vergeblich nach einem Arbeitsplatz gesucht. Der 24-jährige Vorchdorfer erhielt nur Absagen. Auch eine finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand ist für Menschen wie ihn nicht vorgesehen. Deshalb lebt er bei seinen Eltern.

## Mit Hühnern fing alles an

Und hat sich seinen eigenen Arbeitsplatz geschaffen: Neuhofer verkauft regionale landwirtschaftliche Produkte auf den Wochenmärkten in Laakirchen und Gmunden sowie in seinem eigenen Laden in Vorchdorf (Peintal 15).

Angefangen hat es mit Eiern aus seiner eigenen Hühnerzucht. Mittlerweile lässt er die Eier auch zu hochwertigen Nudeln verarbeiten.



Seine Marktkunden lieben Neuhofer und seine regionalen Schmankerl. Foto: ebra

Dazu bietet er eingelegtes Gemüse, Speck, Honig, Kräuter und viele andere Schmankerl an, die er von Bauern aus der Region bezieht. Die Grillhühner, die er Mittwoch und Samstag zuhause verkauft, stammen aus eigener Produktion. „Dem Bio-Boom misstraue ich ein wenig“, sagt er. „Vor allem wenn der Großhandel im Spiel ist. Regional ist für mich besser als bio.“

„Ich kann gut mit Leuten umgehen. Aber manche Leute nicht mit mir. Das tut hin und wieder schon weh.“

Patrick Neuhofer, Marktverkäufer aus Vorchdorf mit Tourette-Syndrom

Der 24-Jährige ist der geborene Marktstandler. Er ist stolz auf seine Ware, mag es, mit Menschen zu schäkern, und hat sich eine große Zahl treuer Stammkunden erarbeitet. Sie kennen ihn und können darüber schmunzeln, wenn ihm mitten im Gespräch ein lautes „Fuck die Bohne“ entfährt oder er sich spontan auf den Oberschenkel schlägt, dass sein gelber Lieferwagen wackelt.

Es gibt aber auch andere Reaktionen. An der Gmundner Esplanade mokierten sich dieser Tage in einem gegenüberliegenden Café-Gastgarten ältere Damen lautstark über Patrick Neuhofer. Ob es denn sein müsse, dass hier „so einer“ Waren verkaufe, raunzten sie.

Der Vorchdorfer ist Reaktionen dieser Art gewöhnt. „Ich kann gut mit Leuten umgehen“, sagt er. „Aber manche Leute nicht mit mir. Das tut schon manchmal weh.“

Am verletzendsten seien junge Frauen, sagt Neuhofer. Unter Hitler hätte es Leute wie ihn nicht gegeben, habe ein weiblicher Teenager einmal erklärt. Einfach so. Die junge Frau stand direkt neben ihm, als sie das zu ihren Freundinnen sagte. Neuhofer tat so, als hätte er es nicht gehört. (ebra)